

mehrere Diözesen Lateinamerikas übernommen. Jedes Jahr werden mehrere hundert Priester – 1963 waren es 300 – nach Lateinamerika entsandt.

Alle mit dem Priesteraustausch zusammenhängenden Fragen werden vom Hilfswerk gründlich geregelt, nachdem die Organisation über eine mehrjährige Erfahrung verfügt. Es hat sich eine Organisation entwickelt, die an Bedeutung und Großzügigkeit innerhalb der Weltkirche ihresgleichen sucht. Das deutsche Hilfswerk Adveniat und das spanische Hilfswerk scheinen sich zu ergänzen, denn die Ausbildungsgelder für die spanischen Priester werden zu einem beachtlichen Teil von „Adveniat“ aufgebracht.

Die Kampftruppe der Sowjetpresse

Im Jahr 1965 wurden in der Sowjetunion einige neue Zeitungen und Zeitschriften ins Leben gerufen. Die neue Monatschrift „Genetika“ z. B. erhielt die Aufgabe, sich mit den überholten Ansichten Lyssenkos auseinanderzusetzen. Von Stalin und Chruschtschow gefördert, hatte Lyssenko durch seine Theorien der sowjetischen Landwirtschaft erheblichen Schaden zugefügt. Seit dem 1. Januar 1966 erscheint für die fast zwei Millionen Sowjetdeutschen als dritte deutschsprachige Zeitung zweimal wöchentlich „Freundschaft“ (Erscheinungsort Alma Ata in Kasachstan).

Viel wichtiger ist jedoch die Förderung der Rayon-Zeitungen (der Rayon kann etwa mit unserem Landkreis verglichen werden). Das Parteiorgan „Prawda“ berichtete in seinem Leitartikel (4. 4. 1965) „Kampftruppe der Sowjetpresse“, daß zu diesem Zeitpunkt 1700 Rayon-Zeitungen in einer Auflage von mehr als zehn Millionen Exemplaren existierten.

Ende 1964 gab es in der Sowjetunion – nach offiziellen Angaben – 1666 Rayon- und Kolchos-Sowchos-Zeitungen mit einer Auflage von mehr als zehn Millionen Exemplaren. Zahlenmäßig hatte sich also bis April 1965 nicht viel geändert. Seit Ende 1964 wurden jedoch die Kolchos-Sowchos-Zeitungen in Rayon-Zeitungen verwandelt, d. h. stärker der Parteiorganisation untergeordnet.

In der Augustnummer 1965 teilte das Fachorgan „Sowjetskaja petschaty“ (Sowjetpresse) mit: „Zur Zeit erscheinen im Lande mehr als 2300 Rayon-Zeitungen und mehr als 100, die gleichzeitig Rayon- und Stadtzeitungen sind. Die Rayon-Zeitungen werden, wie bekannt, seit dem Frühjahr dieses Jahres herausgegeben. Der Prozeß ihrer Gründung ist noch nicht überall abgeschlossen, ihre Zahl wird wachsen.“

Die Förderung der Rayon-Zeitungen geht auf einen Beschluß des März-Plenums 1965 des Zentralkomitees der KPdSU zurück. Dieses Plenum beschäftigte sich mit den „unabdingbaren Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Landwirtschaft“. Dem März-Plenum war das November-Plenum 1964 des Zentralkomitees der KPdSU vorausgegangen. Das Novemberplenar machte die Zweiteilung des Parteiunterbaus (Industrie und Landwirtschaft), die Chruschtschow herbeigeführt hatte, wieder rückgängig. Im Rayon wurde die territoriale Parteiorganisation wiederhergestellt.

Völlig folgerichtig mußte sich das auch im Pressewesen auswirken. Einmal wurden die Gebiets-Zeitungen angewiesen, die Parteiorganisationen entschiedener zu unterstützen. Der Hauptakzent lag und liegt jedoch bei der Rayon-Presse. In mehreren Leitartikeln beschäftigten sich „Prawda“ und „Iswestija“ mit diesen Organen, die vor allem der Landwirtschaft beistehen sollen.

Eine nicht abreißende Kette von Parteikonferenzen und Journalistentagungen befaßte und befaßt sich mit folgenden Themen: Ausbildung geeigneter Journalisten, Herstellung lebendiger Zeitungen, atheistische Propaganda, enge Zusammenarbeit der Rayon-Zeitungen mit den Partei-

organisationen usw. Es erscheint keine Ausgabe der „Sowjetskaja petschatj“, die nicht auf die Rayon-Presse eingeht.

Die Auflagenhöhe der einzelnen Rayon-Zeitungen liegt unter 5000 Exemplaren. Zugegebenermaßen verhindert der Papiermangel eine Auflagensteigerung. Die Redakteursposten werden durch die Parteiorganisationen besetzt, die auch den Inhalt prüfen, wie aus dem Leitartikel der „Prawda“ vom 4. 4. 1965 hervorgeht.

Der Mangel an Zeitungspapier konnte bisher nicht überwunden werden. Trotzdem erscheint die „Iswestija“ seit dem 1. Juli 1965 nicht nur am Sonntag, sondern auch am Donnerstag mit sechs Seiten. „Prawda“ erscheint seit dem 1. Oktober 1965 am Sonntag, Mittwoch und Freitag mit je sechs Seiten. Die „Prawda“ hat 1965 mehrfach auf den Mangel an Zeitungspapier hingewiesen. Die Schuld wird teilweise veralteten technischen Einrichtungen gegeben.

Trotzdem wurde am 1. September 1965 mit einer Werbeaktion für alle Zeitungen und Zeitschriften begonnen. Die „Prawda“ (27. 8. 1965) forderte in einem Leitartikel alle Parteiorganisationen auf, sich für die Abonnentenwerbung einzusetzen.

Einzelne Organe haben „kühne“ Werbeexperimente gemacht. Die Gebiets-Zeitung „Leninskij putj“ (Lenischer Weg) verwendete als Blickfang das Foto eines weinenden Kindes, um im Begleittext das Abonnement zu empfehlen. Ein Überblick über den Erfolg der Werbeaktion ist noch nicht möglich. Voraussichtlich werden die Zentralorgane ihre Auflage weiter steigern können. Einem Hinweis der Zeitschrift „Nauka i schisn“ (September 1965) kann man entnehmen, daß die durch die Werbung erreichte Auflage für das Jahr 1966 konstant bleiben soll. Eine Verschiebung durch neu hinzukommende Abonnenten wäre dann nur durch die Verringerung der Kiosk-Exemplare auszugleichen.

Zum achten Mal Aktion Misereor

Die Aktion Misereor wurde als Fastenopfer der deutschen Katholiken „gegen Hunger und Krankheit in der Welt“ im August 1958 von der Fuldaer Bischofskonferenz auf Vorschlag von Kardinal Frings beschlossen und in der Fastenzeit 1959 zum ersten Mal durchgeführt. Seitdem wird jährlich am Passionssonntag in allen katholischen Kirchen der Bundesrepublik und Westberlins in den Gottesdiensten das Fastenopfer eingesammelt. Die Sammlung, der jeweils ein gemeinsamer Aufruf der Bischöfe vorausgeht, obliegt den einzelnen Diözesen. Das bisherige Aufkommen beträgt 330 Millionen DM. Aus diesen Mitteln wurden bis zum 14. Oktober 1965 rund 3829 Projekte verschiedener Größenordnung mit einem Gesamtvolumen von 330 Millionen DM bewilligt. Damit sind alle eingegangenen Spendenmittel in voller Höhe den verschiedensten Projekten zugewiesen worden. Die darüber hinaus angefallenen Verwaltungs- und Werbekosten wurden aus Zinsen gedeckt. Zu diesen Projekten gehören u. a. 196 landwirtschaftliche und 294 handwerkliche Ausbildungsstätten, 529 Krankenhäuser und Krankenstationen, 49 Krankenpflegeschulen, 209 Haushaltungsschulen, 110 Wasserbeschaffungsprogramme und 31 Aussätzigenzentren. Von diesen Mitteln entfielen auf Asien und Ozeanien rund 107 Millionen DM, auf Lateinamerika rund 98 und auf Afrika rund 88 Millionen DM. Für Stipendien und internationale Institutionen wurden rund 25 Millionen, für Ausbildungshilfen für Übersee knapp 12 Millionen DM ausgegeben.

Auch für das Fastenopfer 1966 erreichte die Geschäftsstelle Misereor in Aachen wieder eine große Anzahl Hilfesuche aus den Notstandsgebieten der ganzen Welt, genau 2138 neue Projektanträge mit einem Antragsvolumen von über 250 Millionen DM. Davon wurden 810 Projekte in